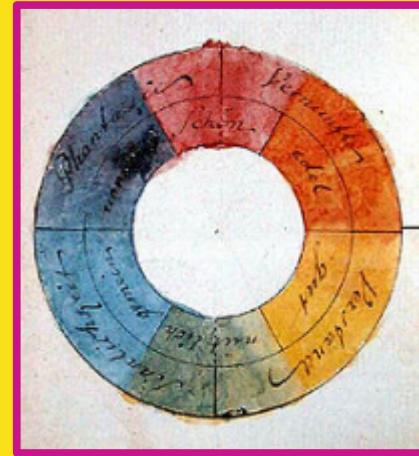
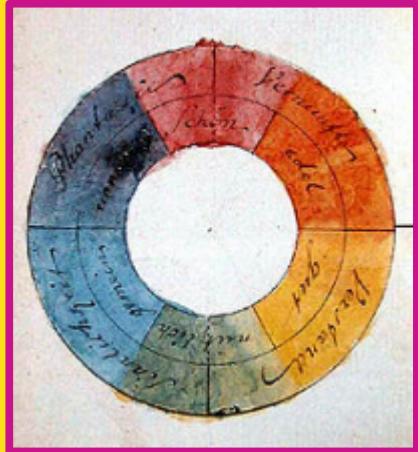


**“Zwei reine ursprüngliche Gegensätze
sind das Fundament des Ganzen.”**



**Goethes
Farbenkreis erschlossen durch
Original-Versuche aus der Farbenlehre**



Licht an sich ist farblos:

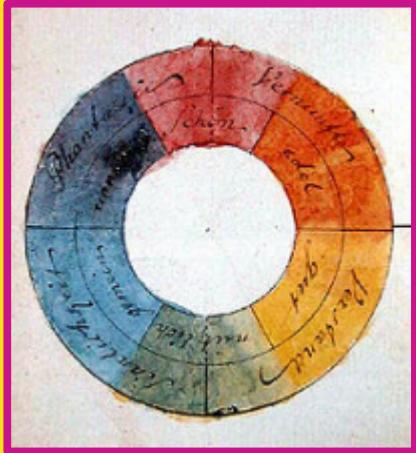
„Das höchstenergische Licht, wie das der Sonne, des Phosphors in Lebensluft verbrennend, ist blendend und farblos. So kommt auch das Licht der Fixsterne meistens farblos zu uns.“ (§ 150)

An einem trüben Medium wird es weiß:

„Der Raum, den wir uns leer denken, hätte durchaus für uns die Eigenschaft der Durchsichtigkeit. Wenn sich nun derselbe dergestalt füllt, daß unser Auge die Ausfüllung nicht gewahr wird, so entsteht ein materielles, mehr oder weniger körperliches, durchsichtiges Mittel, das luft- und gasartig, flüssig oder auch fest sein kann. [...] Die vollendete Trübe ist das Weiße, die gleichgültigste, hellste, erste undurchsichtige Raumerfüllung.“ (§ 145-147)

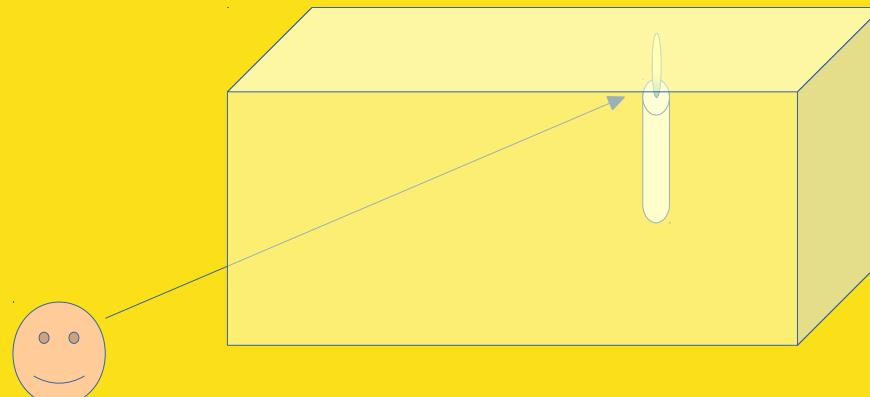
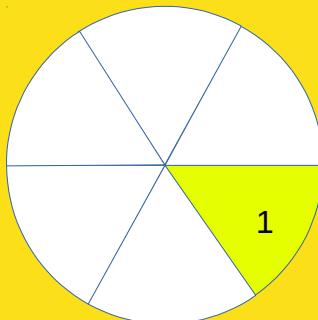


In einem Tischaquarium, mit milchigem Wasser gefüllt ist das Wasser ganz undurchsichtig trübe. Wird es nun von vielen Seiten mit hellem Licht angestrahlt so erscheint es uns weiß.



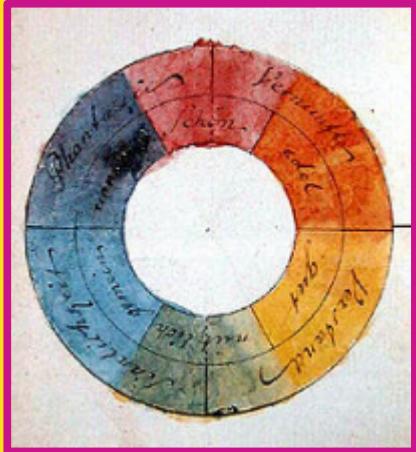
Gelb

Nach Goethe ist Gelb „die nächste Farbe am Licht“. (§ 765) „... Licht aber durch ein auch nur wenig trübes Mittel gesehen, erscheint uns gelb.“ (§ 150)



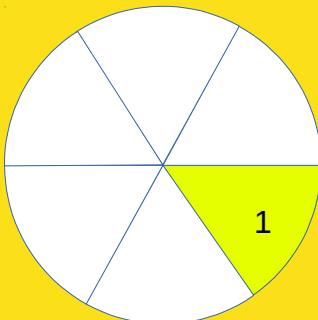
Ein Tischaquarium mit leicht getrübtem Wasser. Zum Trüben kann man zum Beispiel cremiges Spülmittel gut verwenden.

Durch passend trübes Wassers betrachtet erscheint ein Licht gelblich.



Gelb

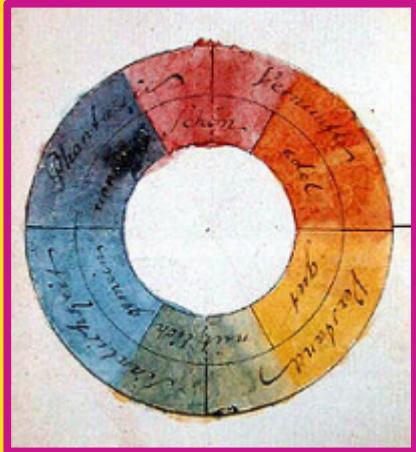
Nach Goethe ist Gelb „die nächste Farbe am Licht“. (§ 765) „... Licht aber durch ein auch nur wenig trübes Mittel gesehen, erscheint uns gelb.“ (§ 150)



Eine 9 Watt LED-Leuchte scheint durch eine Strecke von 30 cm Wasser.

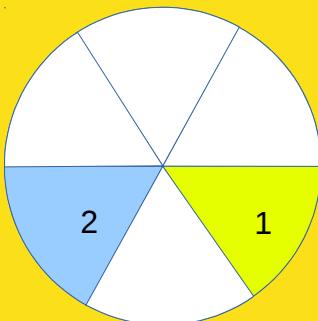
Das Wasser ist mit cremigem Spülmittel getrübt.



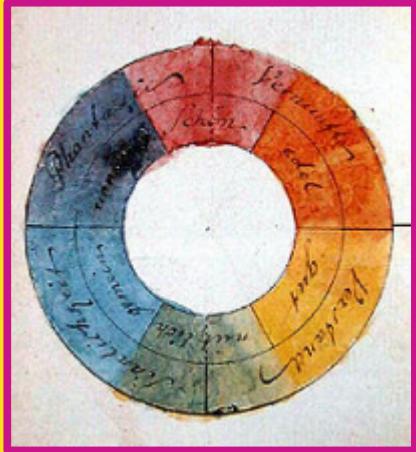


Blau

Goethe: „Wird ... durch ein trübes, von einem darauffallenden Lichte erleuchtetes Mittel die Finsternis gesehen, so erscheint uns eine blaue Farbe, welche immer heller und blässer wird, je mehr sich die Trübe des Mittels vermehrt, hingegen immer dunkler und satter sich zeigt, je durchsichtiger das Trübe werden kann [...]“ (§ 151)

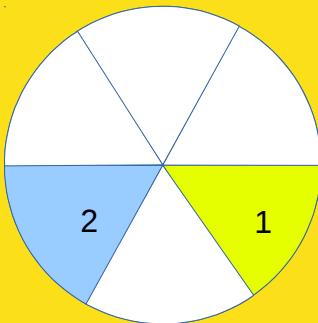


Beleuchte das trübe Wasser von links mit einer Taschenlampe. Von oben gesehen erscheint das Wasser dann blau.



Blau

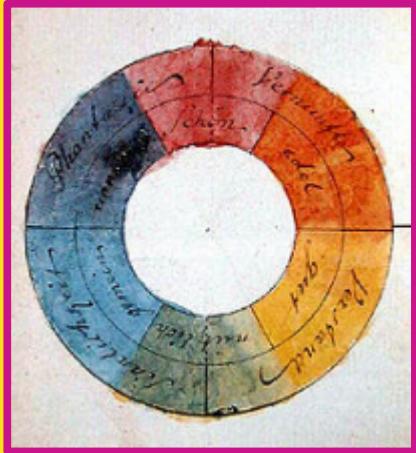
Goethe: „Wird ... durch ein trübes, von einem darauffallenden Lichte erleuchtetes Mittel die Finsternis gesehen, so erscheint uns eine blaue Farbe, welche immer heller und blässer wird, je mehr sich die Trübe des Mittels vermehrt, hingegen immer dunkler und satter sich zeigt, je durchsichtiger das Trübe werden kann [...]“ (§ 151)



**Dasselbe
Tischaquarium wie
im Versuch vorher:**

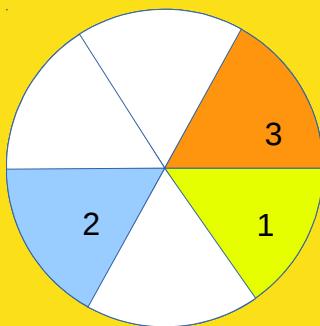
**Es steht vor einer
dunklen Tafel, von
der Seite beleuchtet
mit 9 Watt LED-Licht.**



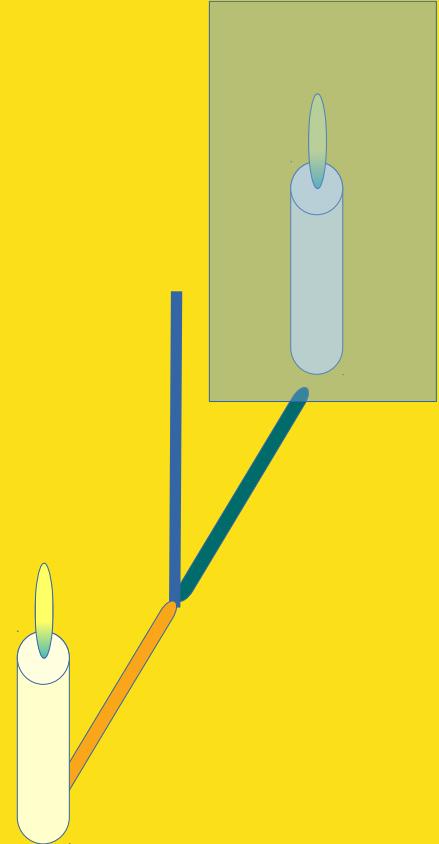


Gelbrot

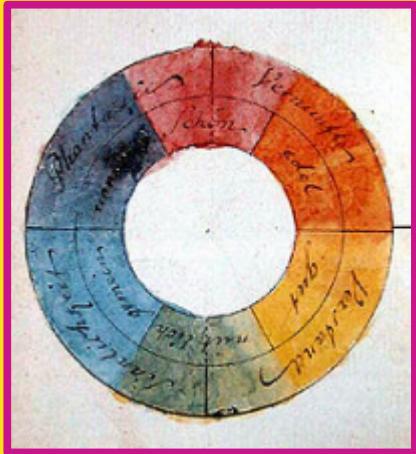
„Man nehme zur Nachtzeit zwei brennende Kerzen und stelle sie gegeneinander auf eine weiße Fläche; man halte einen dünnen Stab zwischen beiden aufrecht, so daß zwei Schatten entstehen, Man nehme ein farbiges Glas und halte es vor das eine Licht, also daß die weiße Fläche gefärbt erscheine, und in demselben Augenblick wird der von dem nunmehr färbenden Lichte geworfene, und von dem farblosen Lichte beleuchtete Schatten die geforderte Farbe zeigen.“ (§ 68)



Goethe nennt die Farbe „hohes Gelb“ oder „gelbrötlich“ (§70)

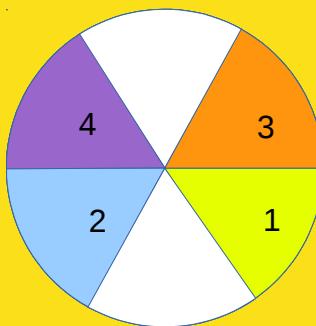


Der Untergrund sollte möglichst weiß sein.



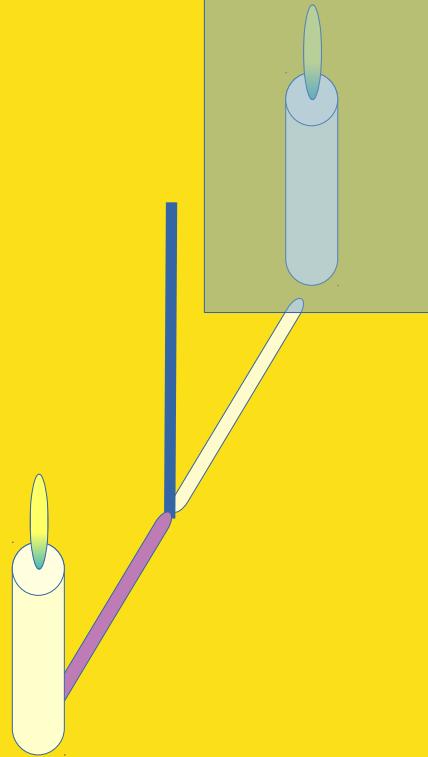
Blaurot

„Zitat suchen“ (§ 68)

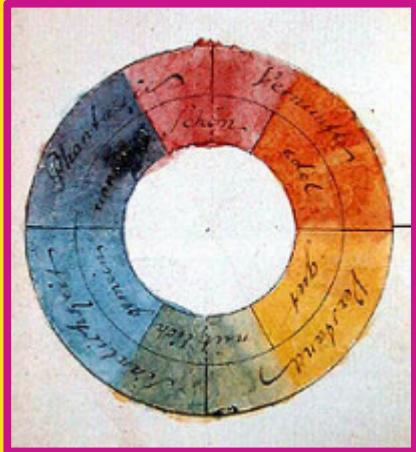


Goethe nennt die Farbe „hohes Gelb“ oder „gelbrötlich“ (§70)

Gelbe Folie

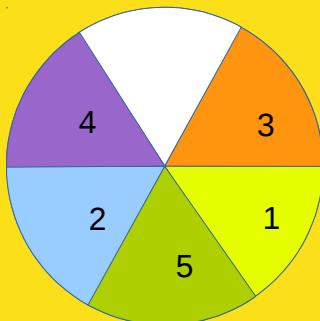


Der Untergrund sollte möglichst weiß sein.

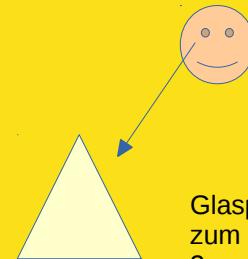


Grün

Goethe: „Ist das Bild groß, so bleibt dessen Mitte ungefärbt. Sie ist als eine unbegrenzte Fläche anzusehen, die verrückt, aber nicht verändert wird. Ist es aber so schmal, dass unter obgedachten vier Bedingungen der gelbe Saum den blauen Rand erreichen kann, so wird die Mitte völlig durch Farben zugedeckt. Man mache diesen Versuch mit einem weißen Streifen auf schwarzem Grunde; über einem solchen werden sich die bei den Extreme bald vereinigen und das Grün erzeugen. Man erblickt alsdann folgende Reihe von Farben: Gelbrot Gelb Grün Blau Blaurot.““ (§ 214)



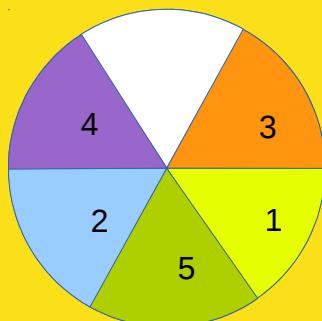
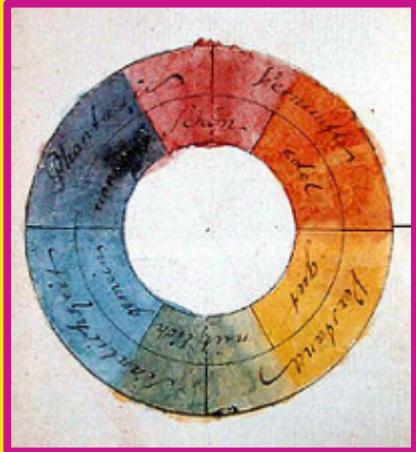
Gelbrot
Gelb
Grün
Blau
Blaurot



Glasprisma,
zum Beispiel
3cm lang und
2cm hoch



Weißen Papierstreifen auf schwarzem Grund

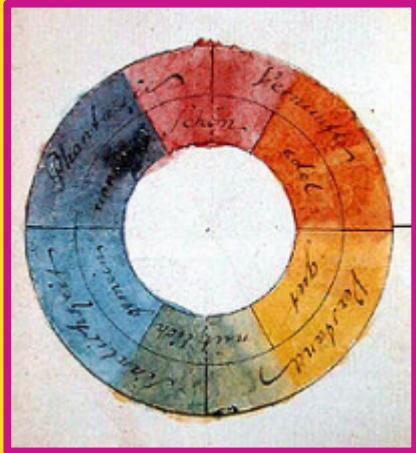


Eine Holzkiste hat einen schwarzen Boden aus Samt oder Filz. Die Kiste ist gut 25 cm breit und 50 cm lang.

Quer in der Kiste liegt ein weißer Streifen Papier, etwa 1 cm breit.

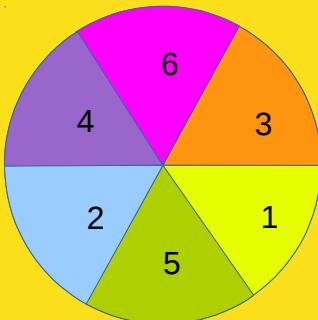
Unten in der Kiste steht ein kleiner weißer Holzsturm. In etwa 7,5 cm Höhe über dem Boden ist ein Dreiecksprisma eingeklemmt. Das Dreieck steht mit einer flachen Seite waagrecht zum Kistenboden. Wie bei einem Dach gibt es einen Firstkante.

Blickt man von oben auf die Prismaschräge am Kistenrand, kann man die Spektralfarben erkennen. In der Mitte der Farben: Grün



Rot

Goethe: „Bringt man auf weiß Papier einen schwarzen Streifen, so wird sich der violette Saum darüber hin breiten und den gelbroten Rand erreichen. Hier wird das dazwischen liegende Schwarz, so wie vorher das dazwischen liegende Weiß, aufgehoben und an seiner Stelle ein prächtig reines Rot erscheinen, das wir oft mit dem Namen Purpur bezeichnet haben. Nunmehr ist die Farbenfolge nachstehende: Blau Blaurot Purpur Gelbrot Gelb“ (§ 215)



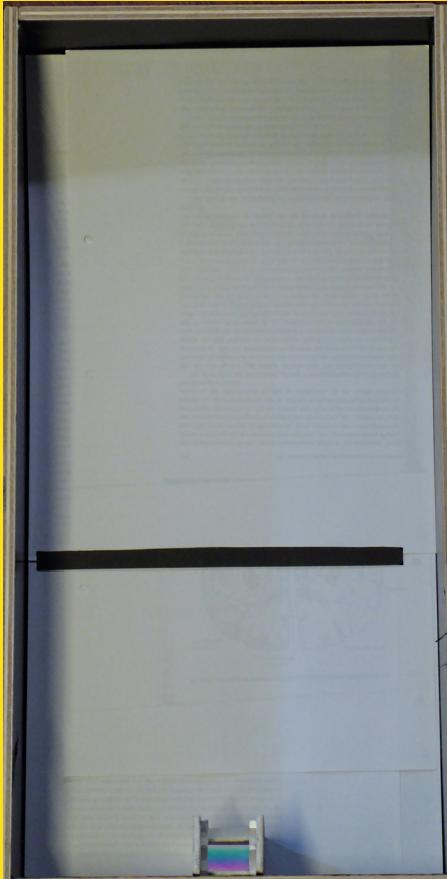
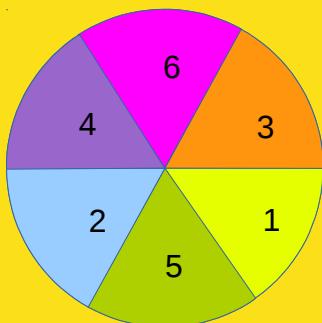
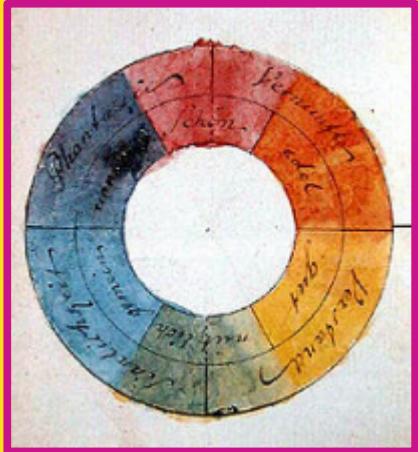
Blau
Blaurot
Purpur
Gelbrot
Gelb



Glasprisma,
zum Beispiel
3cm lang und
2cm hoch



Schwarzer Papierstreifen auf weißem Grund



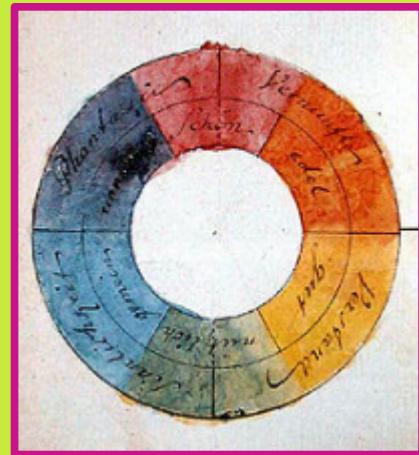
Eine Holzkiste hat einen weißen Boden z. B. aus Papier. Die Kiste ist gut 25 cm breit und 50 cm lang.

Quer in der Kiste liegt ein schwarzer Streifen Papier, etwa 1 cm breit.

Unten in der Kiste steht ein kleiner weißer Holzsturm. In etwa 7,5 cm Höhe über dem Boden ist ein Dreiecksprisma eingeklemmt. Das Dreieck steht mit einer flachen Seite waagrecht zum Kistenboden. Wie bei einem Dach gibt es einen Firstkante.

Blickt man von oben auf die Prismaschräge am Kistenrand, kann man die Spektralfarben erkennen. In der Mitte der Farben: Purpur

**“Zwei reine ursprüngliche Gegensätze
sind das Fundament des Ganzen.”**



**Die Natur als Lehrerin
des Weltprinzip**

**Die Natur ist für Goethe eine Lehrmeisterin.
Im Faust heißt es:**

**„Und wenn Natur dich Unterweist,
Dann geht die Seelenkraft dir auf“**

**Dass uns die Natur auch in den Farben
mit ihrer Sprache unterweisen will,
das lesen wir gleich in der Einführung
zum Didaktischen Teil der Farbenlehre:**

„So mannigfaltig, so verwickelt und unverständlich uns oft diese Sprache scheinen mag, so bleiben doch ihre Elemente immer dieselbigen. Mit leisem Gewicht und Gegengewicht wägt sich die Natur hin und her, und so entsteht ein Hüben und Drüben, ein Oben und Unten, ein Zuvor und Hernach, wodurch alle die Erscheinungen bedingt werden, die uns im Raum und in der Zeit entgegentreten.“

Diese allgemeinen Bewegungen und Bestimmungen werden wir auf die verschiedenste Weise gewahr, bald als ein einfaches Abstoßen und Anziehen, bald als ein aufblickendes und verschwindendes Licht, als Bewegung der Luft, als Erschütterung des Körpers, als Säurung und Entsäurung, jedoch immer als verbindend oder trennend, das Dasein bewegend und irgendeine Art von Leben befördernd.“

Überall sieht Goethe Gegensatz und Polarität:

„[...] Man hat ein Mehr und Weniger,
ein Wirken ein Widerstreben,
ein Tun ein Leiden,
ein Vordringendes ein Zurückhaltendes,
ein Heftiges ein Mäßigendes,
ein Männliches ein Weibliches
überall bemerkt und genannt;
und so entsteht eine Sprache, eine Symbolik,
die man auf ähnliche Fälle als Gleichnis,
als nahverwandten Ausdruck,
als unmittelbar passendes Wort anwenden
und benutzen mag.“

**Doch so wie die gegensätzlichen Farben
zur Harmonie drängen,
so drängt auch im Leben
alles zur Harmonie:**

**„[Ich bin] ein Teil von jener Kraft,
Die stets das Böse will und stets das Gute schafft.“
So spricht Mephistopheles über sich selbst.**

**Und an anderer Stelle im Faust:
„Ich bin ein Teil des Teils,
der anfangs alles war
Ein Teil der Finsternis,
die sich das Licht gebar“**

**Das Denkbild
der Harmonie aus
Gegensätzen zieht sich
durch Goethes ganzes Denken:**

In der Ballade Schatzgräber von 1797 heißt es:

**„Tages Arbeit! Abends Gäste! Saure Wochen!
Frohe Feste! Sei dein künftig Zauberwort.“**

**Die Gegensätze gehören zum
gesunden Ganzen.**

**Die Präsentation startet
bald wieder von alleine.**